Frankenpost

Belastung durch funkauslesbare Geräte

Erschienen im Ressort Naila am 14.04.2009 00:00

Belastung durch funkauslesbare Geräte

Selbitz - Informationen über die Funkbestrahlung, die demnächst in die Haushalte Einzug halten werde, standen im Mittelpunkt des jüngsten Treffens der Initiative Risiko Mobilfunk. Darüber berichtet eine Pressemitteilung der Initiative.

Demnach verbergen sich hinter Begriffen wie "Smart Metering" und "Energy-Box" funkauslesbare Strom-, Wasser- und Gasablesegeräte. Insbesondere in Mehrparteienhäusern werden diese Funksysteme bereits seit einigen Jahren verstärkt installiert. Dadurch ist es nicht mehr nötig, die Wohnung zu betreten, um die Geräte abzulesen. Dies schaffe noch zusätzliche Belastungen im persönlichen Umfeld, neben DECT-Telefonen, WLAN und Handys. Komme es zu einem flächendeckenden Einbau, werde sich die Anzahl von Mobilfunksendern und die direkte Hochfrequenzbelastung in Wohngebieten drastisch erhöhen, heißt es in der Mitteilung.

Im Prinzip gehe man davon aus, dass es nur bei den Ablesungen für die Jahresabrechung zu Funkverbindungen komme - doch dem sei nicht so, wie ein Umweltanalytiker festgestellt habe. Damit würden "still und heimlich" weitere FunksystemeEinzug in die Wohnungen halten. Bei flächendeckendem Einbau, wie es vom Gesetzgeber vorgesehen sei, und Funkkontakt in kurzen Intervallen werde sich die Anzahl von Mobilfunksendern und somit die direkte Hochfrequenzbelastung in Wohngebieten drastisch erhöhen. Erste Erfahrungen von Umweltmedizinern zeigten, dass es bereits Patienten gebe, bei denen die gleichen Beschwerden auftreten wie durch die Belastung von Mobilfunkantennen. Interessant dabei sei, dass diese Patienten nicht von den neuen Strahlenquellen in ihren Häusern gewusst hätten.

Erfreulich war für die Besucher des Treffens der Artikel eines Richters, der die "Lex Mobilfunk" in Frage stellt und die in der "Neuen Zeitschrift für Verwaltungsrecht" veröffentlicht wurde.

Alle Rechte vorbehalten.